

16. Februar 2020  
von JOHANNES MÜLLER

## Wilde und virtuose Variationen



*Auf außergewöhnliche Art hat das Feuerbach Quartett in Essingen sein neues Album „Born to be Child“ vorgestellt. (Foto: Peter Schlipf)*

Vier junge Musiker aus vier verschiedenen Nationen haben mit ihren auf den ersten Eindruck zwar wilden, aber doch höchst virtuos interpretierten Variationen in der Essinger Schloss-Scheune für großes Aufsehen gesorgt. Seit seiner Gründung im Jahr 2013 hat sich das Feuerbach-Quartett in der internationalen Musikszene einen Namen gemacht.

Bei ihrem Auftritt am Samstag in Essingen war die Schloss-Scheune mit ihren 200 Plätzen wieder einmal ausverkauft. „Weil das Quartett aus Nürnberg kommt, wo sich die vier Musiker beim Studium kennen gelernt haben, benannte es sich nach dem aus der dortigen Region stammenden deutschen Philosophen [Ludwig Andreas Feuerbach](#)“, erläutert Ralf Groß von der Kulturinitiative Schloss-Scheune im Grußwort.

Als Tribut an das aktuelle Beethoven-Jahr huldigte das Quartett dem Klassiker mit einer eigenen Ouvertüre. Sie enthielt allerdings nur einige typische Anklänge an Beethovens Streichquartette. Ansonsten war sie reichlich gespickt mit Zitaten aus der Swing-Ära und der Folklore. Überraschenderweise tauchten sogar Kinderlieder wie „Alle meine Entchen“ auf. Dies deshalb, weil das Quartett

in diesem Konzert sein neues Album „Born To Be Child“ vorstellte, das der frühen Kindheit der vier Musiker gewidmet war.

Aufgewachsen in vier völlig unterschiedlichen Kulturkreisen – Russland, Polen, Aserbaidschan und Deutschland – speiste sich auch das Programm aus total gegensätzlichen Musiktraditionen. Orientalisches präsentierte erste Geigerin Jamila Musayeva aus der Balkan-Region. Sie beherrschte allerdings die rasanten Läufe ebenso wie die transparenten Flageolettöne höchster Lagen.

Damit konnte sie ebenbürtig in Konfrontation zum zweiten Geiger treten, dem Deutschen Max Eisinger. Der Leader des Quartetts moderierte witzig und kenntnisreich das vielseitige Programm, das von Prokofiew über Punkrock bis zu den [Beatles](#), den Dire Straits und dem Popstar Michael Jackson reichte. Die Klangfülle komplett machte die Bratsche des Russland-Deutschen Eugen Hubert und das Cello Lukas KroczeK aus Warschau.

Bestechend wirkte nicht nur das perfekte Zusammenspiel, sondern die artistische Handhabung der Instrumente, die zu erstaunten Zurufen und enthusiastischem Beifall auf offener Szene führte. Überrascht reagierten die Zuhörer auch auf die originalgetreue Flamenco-Interpretation aus Andalusien und die stampfenden Gigs, wie man sie vom Irish Folk kennt. Der Jubel kannte keine Grenzen, als das Quartett eine spontan gebildete Rhythmusgruppe aus dem Publikum auf die Bühne holte und ins Spiel integrierte.

Dass zu ihren Ausdrucksmitteln auch der Gesang und das Pfeifen gehört, bewiesen die Vier ebenso wie ihr Komiker-Talent, als sie den „Thriller“ von [Michael Jackson](#) zum Monster machten. Mit „Hey Jude“ von den Beatles verabschiedete sich das Quartett, das man sehr gerne wieder einmal in der Region zu Gast haben möchte.